

# HALLO ... VERMITTLUNG!

Immer, wenn ein Schüler irgendwo Amok läuft und sich auf einen gewalttätigen Film oder auf ein „Killer Game“ beruft, reagiert die so genannte Öffentlichkeit schockiert: Wie konnte es so weit kommen? Warum hat ihn denn keiner ...? Ja, warum? Kinder und Jugendliche mit Fernsehen und Filmen allein zu lassen, ist auch dann keine gute Idee, wenn das Ergebnis nicht so drastisch ausfällt. Grundsätzlich empfiehlt sich „Führungsvermittlung“ als Maßnahme, um Heranwachsende an die komplexe Welt der Medien heranzuführen – von wegen mündige Rezipienten und so. Über Methoden und Ziele wird viel und heftig diskutiert. Und manche Länder sind dabei wieder einmal ein bisschen weiter als andere Länder. Ein Dossier über das Wie und das Wo, das Wer und das Wann von Führungsvermittlung – in Österreich und anderswo.

Illustration: franz.suess







FILM  
Di. 11.3.  
Di. 17.6.

Jewells  
10'00

2 10/45/00



# GUTE FILME, SCHLECHTE FILME

Filmvermittlung in Österreich: die Geschichte eines langen und dornenvollen Weges, der stets auch von den Interessen beziehungsweise dem Desinteresse der Politik geprägt war. Jetzt scheint – wieder einmal – Aufbruchstimmung zu herrschen.

Text – Anna Katharina Wohlgemut

**M**aßnahmen für das Publikum von morgen: Eine Million Euro für die Vermittlung des österreichischen Films“, so der Titel einer Presseaussendung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst vom 6. Februar. Der Anlass für diese Finanzspritze: Bundesministerin Claudia Schmied will dem heimischen Film helfen, sich bei den Schülern und Schülerinnen zu etablieren. Diese Meldung kommt nicht von ungefähr. Die Regierung hat in ihrem Programm die Absicht festgehalten, kulturelle Bildung auszubauen, sowie Kunst und Kultur an Schulen künftig ein besonderes Augenmerk zu schenken. Dies scheint auch dringend notwendig: Eine vom IFES im Jahr 2007 durchgeführte Umfrage ergab, dass sich 60% der österreichischen Bevölkerung nicht vom durch öffentliche Kunstförderung ermöglichten Kulturangebot – darunter eben auch der heimische Film – angesprochen fühlen. Die Konsequenz: Diejenigen, die öffentliche Kunst- und Kulturförderung befürworten, gehören mittlerweile zu einer Minderheit. Die Mehrheit hingegen verweigert das ihnen Dargebotene, was zu sinkenden Auslastungszahlen in den Kulturbetrieben führt. Schmieds Intention, bereits bei den Jungen anzufangen und ihnen österreichische Kunst, im Speziellen Film, näher zu bringen, lässt sich also auch als ein Versuch interpretieren, die wirtschaftliche Situation des österreichischen Films zu verbessern. Den Bereich „Filmvermittlung“ ausschließlich unter diesem Aspekt zu sehen, greift jedoch zu kurz. Neben der stärkeren Verbreitung von österreichischen Filmen muss die Filmbildung – besser: Medienbildung – einen genau so wichtigen Stellenwert haben. Diese Forderung ist jedoch, wenig überraschend, alles andere als neu.

## FILM ALS SCHULE DES VERBRECHENS

Seit Beginn der Kinogeschichte gab es Überlegungen zu der Frage, ob und in welcher Weise Film „bildet“. Diese waren meist ideologisch geprägt, was für Österreich bedeutet, dass sich die Kirche ebenso einschaltete wie die politischen Parteien. Anfangs sah man die Verflechtung von Film und (Schul-)Bildung als unmöglich an, galt das Medium doch als vergnügliches, Lust bereitendes Unterhaltungsmittel, während Bildung mit Pflichterfüllung und Disziplin verbunden wurde. Die hohe Suggestivkraft des Films wurde zudem bald als gefährlich eingestuft. Dem entsprechend dominierte zunächst eine feindliche Einstellung von Intellektuellen und Bildungsbeauftragten gleich welcher politischer Couleur: Die Kinematografie wurde als „Anstalt der Verblödung und Verrohung“, als eine „öffentliche Schule des Verbrechens“ gesehen. Für die Sozialdemokratie hatte das damit zu tun, dass die Filmproduktion in Österreich auf kapitalistische Marktprinzipien abgestimmt war. Die Christlichsozialen wiederum sahen das Kino mit seiner Herkunft vom Jahrmarkt als gemeingefährliches massenkulturelles Phänomen an. Das frühe Engagement einzelner Lehrer an Wiener Schulen muss daher als Ausnahmeerscheinung begriffen werden: Beispielsweise erhielt ein Lehrer einer Realschule im 20. Bezirk 1907 eine staatliche Förderung von einigen Hundert Kronen für die Herstellung von Unterrichtsfilmen. Weiters wurde 1912 auf Betreiben engagierter Lehrer in Währing das erste Schul kino gegründet. Dass dem Film sehr wohl ein Bildungsmoment eigen sein kann, begann sich erst im Laufe der 20er Jahre auf breiterer Ebene durchzusetzen. In einer bildungs- und kulturpolitischen









PANZERKREUZER POTEMKIN

Schrift der Sozialdemokratie aus dem Jahr 1924 heißt es: „Die Arbeiterschaft hat am Kino das größte Interesse, vielleicht mehr als jede andere Gesellschaftsklasse. Darum hat auch der Arbeiterbildner an allen Kinoreformbestrebungen ein mindestens ebenso großes, wenn nicht größeres Interesse wie jeder andere Volksbildner.“ Man hatte die Möglichkeit erkannt, das Medium Film zu instrumentalisieren und es im Kampf um die politische und soziale Emanzipation des Proletariats sowie seiner Bildung zu nützen.

Auch die christlichsoziale Fraktion begann Filmerziehung als einen eigenständigen, in der Schule zu thematisierenden Bereich zu betrachten – was 1930 zum „Filmerlass“ führte. Darüber hinaus wurden staatliche Institutionen ins Leben gerufen, etwa 1934 das „Institut für Filmkultur“, das als Hilfseinrichtung des Bundesministeriums für Unterricht die wichtigste filmpolitische Einrichtung im autoritären Ständestaat darstellte. Auch hier wurde Film als Instrument begriffen, mit dessen Hilfe die konservativ-reaktionäre Weltanschauung des Austrofaschismus vermittelt werden sollte. In diesem Sinne wurde beispielsweise an einer Linzer Handelsakademie zwei Rundbriefe erlassen, wonach es den Schülern einerseits strengstens untersagt war, Sergej Eisensteins PANZERKREUZER POTEMKIN zu besuchen, es ihnen andererseits zur Pflicht gemacht wurde, DER EISERNE HINDENBURG IN KRIEG UND FRIEDEN (Johannes Häußler, D 1929) zu sehen.

#### ENGAGEMENT AUF VEREINSEBENE

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Zerschlagung des Nationalsozialismus wurde das Medium Film an Österreichs Schulen wenig thematisiert, geschweige denn in die gängige Unterrichtspraxis integriert. Das sollte sich auch nach dem Film- und Fernseherlass von 1963 sowie dem Medienerlass von 1973 nicht erheblich ändern und war darauf zurückzuführen, dass jeder diese Erlasse nur als unverbindliche Aufforderung zur Einbeziehung eines Unterrichtsprinzips in die Unterrichtsgegenstände formuliert wurde. Inwieweit diese Medien tatsächlich im Unterricht zum Einsatz kamen, wurde den einzelnen Schulen überlassen. (Diese Praxis ist nach wie vor gang und gäbe und gilt auch für den momentan gültigen Medien-Neuerlass aus dem Jahr 2001.) Da dem Film in Österreich jedoch weiterhin abgesprochen wurde, ein der Musik,

der Literatur und dem Theater ebenbürtiges Kulturgut zu sein, spielte er im Bildungsbereich weiterhin eine geringe Rolle.

Initiativen, wie der 1955 gegründete und nach wie vor bestehende Linzer *Filmring der Jugend* und die von 1956 bis 1997 landesweit, heute nur mehr in Salzburg agierende *Aktion Der gute Film* (ab 1985 *Aktion Film Österreich*), stellten sicher, dass in Österreich trotzdem ein wesentlicher Beitrag zur Filmerziehung geleistet wurde. Während letztere sich mit der Verbreitung und Förderung prädikatisierter Filme befasste, hat es sich ersterer zur Aufgabe gemacht, Schülern ab der neunten Schulstufe den Film als Kunstform nahezubringen und – so der derzeitige Geschäftsführer Wilhelm Haas – die Faszination dieser „Sprache der lebendigen Bilder“ zu vermitteln.

Dabei erwiesen sich beide vom Engagement vieler gemeinnützig tätiger Film-Aficionados profitierende Vereine als überaus erfolgreich: Allein 1960 organisierte die *Aktion Der gute Film* über tausend Veranstaltungen, wie Filmvorführungen, Diskussionen, Filmkurse und Vorträge, die mehr als 170.000 Besucher anlockten. Der *Filmring der Jugend* wiederum hat durch sein mittlerweile über 50-jähriges Bestehen einen wichtigen, langfristigen Beitrag zur Medienerziehung im Raum Linz geleistet. Dadurch hat er eine gewisse Kontinuität in einem Bereich herstellen können, der in Österreich bisher in erster Linie in Form von schlaglichtartigen Einzelinitiativen auf sich aufmerksam gemacht hat.

**wir blenden auf**

Folge 119/1961  
SONDERNUMMER

*Entwürfe  
der Arbeitsgemeinschaft „Jugend  
und Film“  
beim Landesjugendreferat Wien  
über den künftigen Einbau  
der Filmerziehung  
in die Lehrpläne  
der  
Pflichtschulen, Mittelschulen, Berufsschulen  
und Lehrerbildungsanstalten*

**JUGEND  
FILM  
FERNSEHEN**



### FILMERZIEHUNG ALS UNTERRICHTSPRINZIP

Während der *Filmring der Jugend* und die *Aktion Der gute Film* auch, aber nicht nur an den Schulen aktiv waren, machte sich die Arbeitsgemeinschaft *Jugend und Film* beim Landesjugendreferat Wien 1961 Gedanken darüber, wie der Film direkt in die Lehrpläne der Schulen und Lehrerbildungsanstalten eingebaut werden könnte. Dabei wurde nicht an die Errichtung eines eigenen Unterrichtsgegenstands „Film“ gedacht, sondern die Filmerzziehung sollte als Unterrichtsprinzip die Aufgabe aller Lehrer werden. Auf diesen Entwurf, der niemals über die Konzeptphase hinausging, folgten weitere, ebenfalls nie realisierte Pläne. So forderte beispielsweise eine 1973 unter Kreisky eingerichtete Medienkommission ein eigenes Schulfach Film- und Medienkunde. Die Ansätze all dieser Überlegungen waren bewahrpädagogisch, normativ orientiert. Ziel war, den Geschmack der Jugendlichen zu bilden und sie zum Denken anzuregen. So heißt es im Entwurf von 1961: „In unseren Tagen, in denen Massenkommunikationsmittel die schulfreie Zeit der Jugend ausfüllen, diese Jugend normen, oft irreführen und zur Oberflächlichkeit und Leichtgläubigkeit erziehen, weil alles konfektionsmäßig vorgedacht ist, jedes Problem plausibel gelöst erscheint – in einer solchen Zeit müssen wir Erzieher uns mit eben diesen Einflüssen vertraut machen, um sie in unser Erziehungsprogramm einbauen und wenn nötig, ihnen wirksam entgegenzutreten zu können.“

Diese von oben herab agierenden Modelle von Filmvermittlung werden heute von Medienpädagogen nicht mehr als adäquat empfunden, ebenso wenig die Beschränkung der Filmarbeit auf das Verbale, also das Filmgespräch. In den 60er und 70er Jahren war die Zeit aber noch nicht reif, um alternative filmpädagogische Methoden, die das filmische Material in seiner Bildhaftigkeit von sich aus anbietet, in Betracht zu ziehen (etwa Storyboards zeichnen, Filmplakate oder Collagen zu einem Film gestalten, Filmszenen pantomimisch nachspielen – und letzten Endes eigene Filme zu erstellen). Lediglich der *Filmring der Jugend* scheint ein Vorreiter im aktiven Umgang mit Film gewesen zu sein: Wilhelm Haas berichtet, dass der Filmclub schon 1958 einen Schüler-Drehbuchwettbewerb mit anschließender Realisierung des preisgekrönten Skripts veranstaltet hat.

Auf eben solche spielerische, anschauliche Filmarbeitsformen hat sich auch Gerhardt Ordnung spezialisiert, der schon seit vielen Jahren in der Filmvermittlung tätig ist. Als er 1990 die

Leitung des Referats Film und Video im Österreichischen Kulturservice (ÖKS), einer Fördereinrichtung für kulturelle Bildung und Kunstvermittlung an Österreichs Schulen, übernommen hatte, stieß er auf ein überraschend großes Interesse für diesen Bereich – sowohl von Seiten der Medien als auch von Seiten der Politik: Dem damaligen Unterrichts- und Kunstminister Rudolf Scholten war Film tatsächlich ein Anliegen. Das führte unter anderem zur Förderung mehrerer Schülerfilmfestivals in Wels (1990), Linz (1992), Graz (1993) und Wiener Neustadt (1996). Darüber hinaus entstanden Initiativen wie das bundesweit ausgeschriebene Schulprojekt *Treffpunkt KINO* (1994), im Zuge dessen der gemeinsame Kinobesuch von Schülern und Lehrern gefördert werden sollte. Diese groß angelegte Aktion versandete jedoch sehr schnell wieder, da sie an den Bedürfnissen und Wünschen der Lehrer vorbei konzipiert war. Die von einer Vorjury, bestehend aus Vertretern der österreichischen Filmbranche, ausgewählten Filme (darunter etwa Emir Kusturicas *TIME OF THE GYPSIES*) wurden von den Lehrern teilweise als pornografisch verurteilt. Für andere Lehrkräfte wiederum war der logistische Aufwand eines Kinobesuchs nicht zu bewerkstelligen.

Das ist nach wie vor ein Problem. Nur zu oft scheitern ambitionierte Filmvermittlungs-Konzepte schlicht daran, dass im Schulalltag keine Zeit dafür erübrigt werden kann. Da die Beschäftigung mit Film und Fernsehen zudem niemals zu einem Pflichtbestandteil der Lehrerausbildung geworden ist, verfügt die Mehrzahl der Lehrer nicht über eine ausreichende Qualifikation in diesem Bereich. Das im Rahmen von *Treffpunkt KINO* angebotene zweitägige Seminar wollte diese Lücke zwar schließen, war aber letztendlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Nicht nur einmal wurde daher schon der Ruf nach extra ausgebildeten Film- und Medienpädagogen, die als Berater den Unterricht begleiten sollen, laut.

### MEDIENERZIEHUNG ALS UNTERRICHTSPRINZIP

Im Zuge der Entwicklung der Neuen Medien geriet der Film, nun zum „alten“ Medium degradiert, noch mehr ins Hintertreffen: So standen im Wintersemester 2000/2001 im Kursangebot der Pädagogischen und Religionspädagogischen Institute Österreichs 600 bis 700 Seminare zu EDV gerade einmal neun Lehrveranstaltungen zum Thema Film gegenüber. Damit wurde man zwar der rapide wachsenden Bedeutung von Internet und Computer gerecht, ließ aber außer Acht, dass die

TIME OF THE GYPSIES; EXILE FAMILY MOVIE; TITANIC





Inhalte und Formensprache des Internets und der Computerspiele größtenteils aus dem Film stammen.

Im Medien-Neuerlass aus dem Jahr 2001 von der damaligen Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrler wurde ebenfalls versucht, den Anforderungen der Neuen Medien zu entsprechen. Den Schulen wurde der Auftrag erteilt, das Unterrichtsprinzip „Medienerziehung“ anzuwenden, welches sich mit allen Kommunikationsmedien, wie dem gedruckten und dem gesprochenen Wort, der Grafik, dem Ton, dem Standbild, dem bewegte Bild und deren durch die Neuen Medien ermöglichten Kombinationen befasst. Film stellt hier also nur einen Baustein dar, der sich durch die zunehmenden Möglichkeiten audiovisueller Darstellung nicht mehr nur auf den Bereich Kino, sondern auch auf das Fernsehen, den Computer, das Internet, Handys und Leinwände im öffentlichen Raum erstreckt. Dass Film von ministerieller Seite als ein Teil eines viel größeren Spektrums gesehen wurde – und weiterhin wird – offenbart sich auf der 2001 von der Abteilung Medienpädagogik errichteten Online-Plattform *mediamannual*. Diese, konzipiert für die aktive Medienarbeit in der Schule, wartet mit Informationen, Lectures, Workshops zu Film und Video, Computer und neuen Medien auf. *mediamannual* will mit dieser Herangehensweise konkret auf die Erfahrungswelt, die Kindern und Jugendliche außerhalb der Schule umgibt, eingehen. Laut Sylvia Kurcsay, der Chefredakteurin von *mediamannual*, soll die schulische Medienerziehung genau bei diesem Wissen ansetzen, um es zu ordnen, auszudrücken und bewusst zu machen.



Gerhardt Ordnung, Foto - Sibylle Gieselmann

Kinder und Jugendliche sollen also dort abgeholt werden, wo sie sich den Großteil ihrer Freizeit aufhalten – nämlich vor dem Fernseher und dem Computer.

#### FILM ALS KUNST VERMITTELN

Einen anderen Weg beschreitet der französische Filmjournalist und -vermittler Alain Bergala (siehe auch *ray* 03/07), dessen Ansatz cineastisch orientiert ist und sich weitgehend auf das Medium Kinofilm konzentriert. Sein Buch *Kino als Kunst – Filmvermittlung an der Schule und anderswo* ist mittlerweile zu einem Standardwerk geworden, auf dessen Basis viele Filmvermittler arbeiten. Seine Meinung: „Das Leben ist zu kurz, um Zeit und Kraft mit dem Anschauen schlechter Filme

zu vergeuden. Vor allem hinterlässt ein schlechter Film, auch wenn man ihn als solchen analysiert, zwangsläufig Spuren und verdirbt den Geschmack.“ Diese Haltung wird von Medienpädagogen wie Horst Niesyto als fatal bezeichnet, weil sie dazu neigt, Filmlebnisse von Kindern und Jugendlichen abzuwerten. Von einem filmkünstlerischen Kanon auszugehen, sei nicht optimal, denn Filmbildung müsse bei den Bedürfnissen derer ansetzen, die für einen Bildungsprozess motiviert werden sollen.

Gerhardt Ordnung sieht das ähnlich. Auch er hat in den zahllosen Filmseminaren und Workshops, die er seit seinem Ausscheiden aus dem ÖKS 2001 gemacht hat, an bereits vorhandene Erfahrungen mit Film angeknüpft, um die Wahrnehmung für neue Perspektiven zu öffnen. So hat er z.B. anhand des gerade unter Jugendlichen sehr populären Films *TITANIC* von James

### Links zum Thema Filmvermittlung

[www.filmabc.at](http://www.filmabc.at)

Anlaufstelle für SchülerInnen und LehrerInnen filmspezifischen Fragen

[www.mediannual.at](http://www.mediannual.at)

Interaktive Plattform des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für die aktive Medienarbeit an der Schule

[www.medienzentrum.at](http://www.medienzentrum.at)

Das Wiener Medienzentrum fördert und unterstützt den kreativen und produktiven Umgang mit Medien im außerschulischen Bereich.

[www.medienpaed.at](http://www.medienpaed.at)

Medienpädagogische Beratungsstelle an der NÖ-Landesakademie

[www.bimez.at](http://www.bimez.at)

Bildungsmedienzentrum des Landes Oberösterreich - Filmring der Jugend

[www.medienwerkstatt-linz.at](http://www.medienwerkstatt-linz.at)

Die Medienwerkstatt Linz will die Möglichkeit bieten, nicht-kommerziell orientierte Radio- und Fernsehsendungen zu produzieren.

[www.aktion-film-salzburg.at](http://www.aktion-film-salzburg.at)

„Kinder, Jugendliche und Erwachsene setzen gemeinsam mit einem Team von Experten Ideen in Konzepte um und realisieren ihre medialen Visionen.“

[www.tirol.gv.at/themen/bildung/einrichtungen/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/themen/bildung/einrichtungen/medienzentrum)

Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum des Landes Tirol

[www.bildungsservice.at](http://www.bildungsservice.at)

Tiroler Bildungsservice mit eigenem Sachgebiet zum Bereich Visuelle Medien, wie Film, Fernsehen und Video

[www.ksn.at/?mode=kmz](http://www.ksn.at/?mode=kmz)

Kärntner Medienzentrum für Unterricht und Bildung

[www.visionkino.de](http://www.visionkino.de)

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz der deutschen Bundesregierung, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek und der „Kino macht Schule“ GbR. Angeboten werden: Publikationen zum Thema Filmvermittlung, Filmtipps u. v. m

[www.mediaculture-online.de](http://www.mediaculture-online.de)

MediaCulture-Online ist ein Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Zu finden sind: Filmtexte, Filmkanon, Handouts

[www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de)

Institut für Kino und Filmkultur in Köln. Angeboten werden: Filmhefte, Arbeitshefte „Lernort Kino“, Lernstoff Film (DVD)

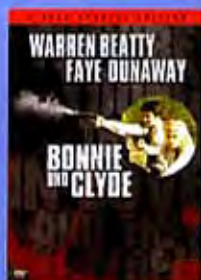


Cameron Kenntnisse über Filmanalyse, Filmästhetik und Filmgeschichte vermittelt. Seit 2006 leitet er die Plattform *filmABC*, eine Anlaufstelle für Schüler und Lehrer mit filmspezifischen Anfragen. Dieser fundierte Informations-Pool gibt Impulse für einen aktiven Umgang mit Film an Schüler und Lehrer weiter – beispielsweise mittels Unterrichtsmaterialien zu Filmen wie *DAS LEBEN DER ANDEREN*. Daneben beteiligt sich *filmABC* auch an konkreter Filmvermittlung wie *Fünf Mal Film*. Bei dieser fünf Mal pro Unterrichtsjahr stattfindenden Veranstaltung werden überwiegend österreichische Filme gezeigt, wie *EXILE FAMILY MOVIE* von Arash T. Riahi und *IN 3 TAGEN BIST DU TOT* von Andreas Prochaska, wobei sich die Filmschaffenden im Anschluss an den Film als Ansprechpartner zur Verfügung stellen. Filmemacher vermitteln also ihre eigenen Filme – ein Konzept, das laut Gerhardt Ordnung von den Schülern begeistert aufgenommen wird und in diesen ein über eine momentane Laune hinausgehendes Interesse für den österreichischen Film hervorrufen kann.

In vergleichbaren Initiativen sollen nun die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bereit gestellten Gelder für die Filmvermittlung österreichischer Filme verwendet werden. Das Österreichische Filminstitut ist mit der Erstellung eines Entwurfs beauftragt worden, der laut Roland Teichmann, Leiter des ÖFI, bisher nur in Grundzügen vorliegt. Geplant sind unter anderem Kooperationen mit dem Filmmu-

seum (Schulvorstellungen österreichischer Filme) und mit größeren (Diagonale) und kleineren Festivals. Filmvermittlung soll demnach primär im Kino unter Einbeziehung der Filmschaffenden, also außerschulisch, stattfinden. Zusätzlich werden aber auch innerschulische Maßnahmen überlegt: So ist geplant, in Kooperation mit *filmABC* Unterrichtsmaterialien für geförderte Filme, sowie Aus- und Weiterbildungskonzepte für LehrerInnen zu erstellen. Daneben soll auch der Nachwuchs der heimischen Filmbranche gefördert werden, und zwar in Form von Kooperationen mit der Filmakademie (etwa die Finanzierung von Gastprofessuren und DVD-Editionen sämtlicher aktueller an der FAK entstandenen Kurzfilme). Es ist also ein ganzer Katalog an Initiativen geplant, dessen Vorhaben es sein soll, den österreichischen Film einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen – somit liegt der Fokus auch, aber nicht nur auf der Schule.

Gerade für diesen Bereich wäre es jedoch wünschenswert, wenn sich endlich so etwas wie Kontinuität, etwas, das über das hehre Engagement von Einzelpersonen wie Gerhardt Ordnung und Wilhelm Haas hinausgeht, entwickeln würde. Was also zu hoffen bleibt, ist, dass sich aus den durch die Förderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ermöglichten Initiativen Projekte mit Bestand entwickeln können, die konkret auch auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen und Schülern eingehen.



### BONNIE UND CLYDE SPECIAL EDITION (2 DISCS)

USA 1967  
Regie Arthur Penn  
Mit Warren Beatty, Faye Dunaway, Michael J. Pollard, Gene Hackman, Estelle Parsons

Sie wurden innerhalb kürzester Zeit zu Volkshelden im Amerika der wilden 20er Jahre: Bonnie und Clyde, das berühmt-berüchtigte Liebes- und Gangsterpaar aus dem Südwesten. Monatelang närrten sie die Polizei, plünderten Läden, raubten Banken aus und schossen auf alles, was sich ihnen in den Weg stellte. Neben Warren Beatty und Faye Dunaway spielten Michael J. Pollard, Gene Hackman und Estelle Parsons, die für ihre Leistung als Beste Nebendarstellerin mit dem Oscar ausgezeichnet wurde. Einen weiteren Oscar erhielt Burnett Guffey für seine brillante Kameraführung. Der Klassiker von Meisterregisseur Arthur Penn erscheint nun erstmals in einer aufwändigen Special Edition, inklusive mehrerer Dokumentationen, einem Kostümtest von Warren Beatty und einem Making-of.

Filmlänge 106 Minuten, 1.79:1 (anamorph / 16:9)  
Deutsch (Mono), Englisch (Mono) u. a., div. Untertitel  
Erscheint am 29. März



### DIE FRAUEN

USA 1936  
Regie George Cukor  
Mit Norma Shearer, Joan Crawford, Rosalind Russell, Mary Boland, Paulette Goddard, Joan Fontaine, Phyllis Povah

Was Clara Boothe Luce an Klatschgeschichten auf der Damentoilette eines Nachtclubs hörte, inspirierte sie zu ihrem Broadway-Hit, der von George Cukor mit ausschließlich weiblicher Besetzung und viel Esprit auf die Leinwand übertragen wurde. In der scharfzüngigen Story leben die Prinzessinnen der New Yorker Park Avenue ihre Luxusexistenz exzessiv aus... mit ausgefahrenen Klauen, die sie passend „duschengelotzt“ anmalen. Joan Crawford, Rosalind Russell, Joan Fontaine, Mary Boland und Paulette Goddard gehören zu dieser sauberen Gesellschaft, die sich zwischen Spitzelien und Liebeskummer gegenseitig die Ehemänner ausspäht. Norma Shearer spielt die sitzengelassene Mary Haines, die erst lernen muss, wie man die Krallen einsetzt, ohne sich die Maniküre zu ruinieren. All diese tödschicken Intrigen werden in einer Hochglanz-Verpackung geliefert: Die Midschew-Sequenz des Films entzinkt in gleißendem Technicolor.

128 Minuten, 1.33:1 (4:3), Deutsch (Mono), Englisch (Mono)  
Erscheint am 7. März

### DER ANGRIFF DER LEICHTEN BRIGADE

USA 1936, Regie Michael Curtiz,  
Mit Errol Flynn, Olivia de Havilland, Patric Knowles,  
Henry Stephenson, David Niven

„So ritten die 600 in das Tal des Todes.“ Tennysons berühmte Ballade lieferte die Vorlage zur Verfilmung des historischen Ereignisses, als sich ein Trupp britischer Kavalleristen einer Übermacht von 25.000 Russen stellte. Den Höhepunkt des Films bildet der eigentliche Angriff: meisterhafte, atemberaubende neun Minuten voll donnender Hufe und blitzender Säbel, die sich mit heutigen Hollywood-Action-Sequenzen absolut messen können – für die Inszenierung dieser berühmten Szene gewann Jack Sullivan 1937 den Oscar als Buster-Regieassistent. Errol Flynn hatte damals gerade mit *UNTER PIRATENFLAGGE* einen riesigen Erfolg verbucht – diesmal führt er 600 Reiter in die Schlacht, und wieder ist Olivia de Havilland seine Partnerin. Und der legendäre



Max Steiner gibt mit diesem bewegenden, heroischen Soundtrack seinen dankwürdigen Einsatz bei Warner Bros.

111 Minuten, 1.33:1 (4:3)  
Deutsch (Mono), Englisch (Mono)  
Erscheint am 7. März





# LERNEN MIT JAMES BOND

Wie kann man die Auseinandersetzung mit Film in der Schule fördern und gleichzeitig dem offiziellen Lehrplan gerecht werden? Ein Blick über die Grenzen auf zwei höchste erfolgreiche Modelle in Großbritannien und in Schweden.

Text – Lisa von Hilgers

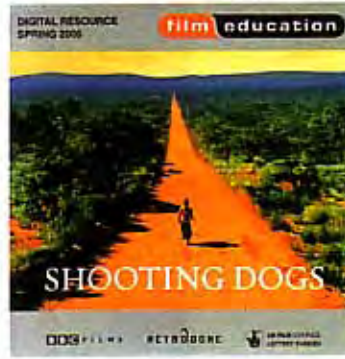


Während hierzulande Filmvermittlung immer noch Aufgabe einzelner Initiativen ist und keine staatliche Schnittstellenorganisation existiert, ist dieser Bereich in Großbritannien gut etabliert. Die Gelder für Filmvermittlung kommen sowohl von staatlicher Seite als auch von der Filmwirtschaft; das ergibt eine finanziell und strukturell günstige Ausgangslage für die Filmbildung im Allgemeinen. Obwohl es in den Schulen kein eigenständiges Fach „Film“ gibt, nimmt Großbritannien eine führende Stellung bei der Integration von Filmbildung (*media and moving images*) in das Schulsystem ein. Filmkompetenz wird als Basiswissen – wie Lesen und Schreiben – angesehen und ist daher in allen Fächern verankert. Vermittelt wird das Erkennen und Verstehen von Bildsprache und Ton, Wahl und Wirkung von filmischen Mitteln sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Medien. Auch in Bezug auf die pädagogischen Begleitmaterialien für

den Unterricht ist Großbritannien federführend. Didaktische Online-Ressourcen und interaktive DVDs – selbst für Blockbuster wie das Bond-Abenteuer *CASINO ROYALE* – gehören zum allgemeinen Repertoire der zuständigen Vertrieber und werden den Lehrpersonen meist gratis zugeschickt.

Das im Jahr 1933 gegründete Britische Filminstitut (BFI), das sowohl staatlich gefördert wird als auch Zuschüsse von der britischen Filmindustrie (UK Film Council) erhält, agiert als zentrale Organisation im Bereich der Filmvermittlung. Die eigens für diesen Bereich eingerichtete Abteilung „Education“ ([www.bfi.org.uk/education](http://www.bfi.org.uk/education)) ist für die landesweite wissenschaftliche und praktische Begleitung filmpädagogischer Projekte zuständig. Zum Aufgabenbereich des BFI gehören neben der Bereitstellung didaktischer Materialien und der Erarbeitung neuer Unterrichtskonzepte auch die Organisation internationaler Konferenzen und Angebote für Aus- und Weiterbildung.





Eine weitere Organisation im filmpädagogischen Bereich ist die gemeinnützige Einrichtung *Film Education* ([www.filmeducation.org](http://www.filmeducation.org)), die seit 1985 besteht und von BFI und UK Film Council gegründet wurde. Wie das BFI ist *Film Education* für die Herstellung von Unterrichtsmaterialien (Online-Ressourcen, Filmhefte, didaktische DVDs) zuständig, organisiert Weiterbildungsseminare für Lehrer und veranstaltet jährlich das internationale Kinder- und Jugend-Filmfestival *National Schools Film Week*, das landesweit von Schülern der Unter- und Oberstufe kostenlos besucht werden kann. *Film Education* bietet zudem interaktive Workshops (*Meet the Critics-Masterclasses*) an, bei denen Schüler mit Filmschaffenden und Mitarbeitern der Filmindustrie in Dialog treten und Wissenswertes über die Entstehungs- und Marketingprozesse von Filmen erfahren. Wie Großbritannien nimmt auch Schweden eine führende Rolle in Sachen Filmvermittlung ein. Die Tradition der Filmbildung in Schweden reicht bis 1921 zurück, als das SF (*Svensk Filmindustri*) gegründet wurde und zur weltweit ersten Einrichtung wurde, die sich mit Film und Erziehung befasste. Die Bereitschaft, sich mit Film im Unterricht auseinanderzusetzen, mag sowohl an der medienorientierten Lehrerausbildung in

Schweden liegen als auch an der aufgeschlossenen und offenen Haltung gegenüber Medien im Allgemeinen. Seit dem Jahr 2000 ist Vermittlung von Filmkompetenz im Lehrplan verankert. Wie in England wird Film keinem spezifischen Fach zugeordnet, sondern ist als Basiskompetenz Bestandteil aller Fächer.

1988 wurde vom Schwedischen Filminstitut ([www.sfi.se](http://www.sfi.se)) die Abteilung *Skolbio* gegründet, die Schul-Kinovorführungen in ganz Schweden ermöglicht. Ziel des Programms ist es, Schülern im Rahmen des Unterrichts auch in örtlichen Kinos Qualitätsfilme zu zeigen und das junge Publikum in der Filmsprache zu schulen. Das schwedische Filminstitut ist für die Auswahl und Distribution der Filme zuständig und erstellt didaktische Materialien für die Lehrer. Der Kerngedanke des schwedischen Modells besteht aber nicht nur darin, dass junge Menschen Filme rezipieren, sondern selber auch produzieren und bewegte Bilder als Werkzeug in Alltag und Schule verwenden können.

Die Initiative für *Skolbio* ging vom Ministerium für Bildung und Kultur aus. Die Überlegung war, dass Gewalt in den Medien nicht durch Zensur oder Verbot, sondern durch Bildung eingedämmt werden müsse. Das Schwedische Filminstitut koordiniert seitdem ein landesweites Netzwerk an interessierten Akteuren (Lehrer, Kinobetreiber, Kulturreferenten) und engagiert sich mit nationalen und regionalen Partnern für die Medienerziehung und die Filmproduktion junger Menschen. Finanziert wird dieses Netzwerk vom Schwedischen Filminstitut und den Bezirksverwaltungen. Vielleicht sind die beeindruckende Zahl junger Filmschaffender in Schweden und das starke Interesse am eigenen Film (jeder dritte Kinobesucher sieht eine heimische Produktion) die eindeutigsten Hinweise dafür, welchen Stellenwert Kultur und (Medien-)Bildung in der Gesellschaft einnehmen.

The screenshot shows the website 'Filmi skolan' with a navigation menu (Home, Kontakt, etc.) and a section for 'Skolbio'. Below this is a 'zoomligt & blandat' banner. The main content area features a section titled 'Death of a President' with a photo of a crowd and text in Swedish. To the right, there is a list of film titles under 'Förhandsprogram' and 'Aktuella projekt & filmer'.

*Lisa von Hilgers*  
 Studium der Medienpädagogik, Philosophie und Nordischen Philologie in Münster.  
 2005 Mitarbeit im Schwedischen Filminstitut, Stockholm, Abteilung Skolbio.  
 2006 Mitarbeit bei Film Education, London. Seit 2007 Filmreferentin bei filmABC in Wien. Materialerstellung im Online- und Printbereich.



# HOLZI UND DIE WILDEN MÄDCHEN

Es geht auch ohne Jammern und Wehklagen über fehlende Geldmittel und Ressourcen: Christian Holzmann, Wiener Lehrer und Filmfreak, zeigt mit seinen Schülerinnen und Schülern vor, was Enthusiasmus alles bewirken kann.

*Text – Andreas Ungerböck*

*Fotos – Magdalena Blaszcuk*





*Es muss die grundlegende Stellungnahme des Erziehers zum Zögling sein, ihn als eine Individualität anzusehen. [...] Wenn die Forderung, dass die Erziehung lebensnah sein soll, auch für das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler gilt, so darf der Lehrer den Schüler grundsätzlich nicht von einem allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachten, sondern muss dem lebendigen Menschen als lebendiger Mensch gegenüberstehen.*

*Sir Karl Popper: Über die Stellung des Lehrers, 1925*

**E**ine lebende Legende: Wann immer man mit jemandem über Filmvermittlung in Österreich spricht, fällt früher oder später unweigerlich der Name Christian Holzmann. Ehemalige Schüler wie *ray*-Autor Fabian Burstein singen ebenso das Loblied dieses Mannes wie Gerhardt Ordnung, Kopf der Filmvermittlungs-Plattform *filmABC*, oder Werner Müller, Geschäftsführer des Fachverbandes der Audiovisions- und Filmindustrie in der Wirtschaftskammer. Tenor, unter anderem: Holzmann schlafe nie, man könne von ihm jederzeit und binnen fünf Minuten eine E-Mail-Antwort erhalten. Die Probe aufs Exempel bestätigt diese Aussagen.

Das Gespräch mit Christian Holzmann und vier seiner engagiertesten Schülerinnen ist schnell vereinbart und findet in der Wiener Sir-Karl-Popper-Schule für Hochbegabte am Wiedner Gürtel statt, wo Holzmann Deutsch und Englisch unterrichtet, ebenso wie am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Rainergasse. Er tut dies seit rund 30 Jahren, wenngleich man ihn mit wallender weißer Mähne und Seehund-Schnauzbart eher für den Angehörigen einer Frühsiebziger-Heavy-Metal-Band auf Revival-Tournee halten würde. Darüber hinaus ist er am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien in der Ausbildung von Lehramtskandidaten tätig.

„If you can educate, fine. If you can't, teach. If you can't teach, entertain. If you can't entertain, get the hell out of the business.“ Dieses anonyme Zitat steht auf seiner Vorstellungseite der Schulwebsite, und die kommende Stunde illustriert bestens, wie erfolgreich er offensichtlich darin ist, Unterricht und Entertainment zu verbinden. Die vier jungen Damen, Camilla, Helene, Lisa und Michaela, allesamt 17 bzw. 18 Jahre alt, behandeln ihn mit der leicht ironischen Zuneigung und dem Respekt, den Jugendliche bekanntlich nur denjenigen Älteren gegenüber an den Tag legen, die sie nicht für völlig senil und peinlich halten – ein Adelsprädikat quasi. Zwei der Schülerinnen sind Teilnehmerinnen an dem an der Rainergasse im Zuge der Oberstufenreform neu geschaffenen Fach „Medienwelten“, dessen Zielsetzung auf der Schulwebsite klar definiert ist: Es „sieht sich einer handlungs- und lebensweltorientierten



## HALLAM FOE

Verspielt, verträumt, verschroben...

Hallam Foe (Jamie Bell) ist ein schräger Träumer mit einem seltsamen Hobby: Statt sich um sein eigenes Leben zu kümmern, beobachtet er lieber seine Mitmenschen und erforscht deren Geheimnisse. Erst als er über den Dächern von Edinburgh die aufregende Kate (Sophia Myles) und mit ihr die Liebe entdeckt, will Hallam die Welt nicht mehr nur durch ein Fernglas sehen, sondern mit eigenen Augen.

HALLAM FOE ist eine „verträumt skurrile Liebesgeschichte“ (*Prinz*) über die Seh(n)süchte des Teenagers in jedem von uns. Die mitreißende Hommage an das Abenteuer, erwachsen zu werden, erhielt auf der Berlinale 2007 den Silbernen Bären für den besten Soundtrack.

Das Bonusmaterial beinhaltet Interviews mit Cast und Crew, einen Bericht vom Set in Edinburgh, den Original-Kinotrailer und eine Programmvorschau.

2,35:1 Anamorph Widescreen  
Deutsch, Englisch (Dolby Digital 5.1)  
Deutsche Untertitel



**HALLAM FOE**  
Großbritannien 2007  
Regie: David Mackenzie  
92 Minuten

Erscheint am 6. März.







Medienpädagogik verpflichtet; Medienwelten befasst sich mit rezeptiver und aktiver Medienarbeit und berücksichtigt dabei die Intermedialität von Produkten. Neben einer allgemeinen Einführung in die Begrifflichkeit der Medienanalyse wird ein Schwerpunkt im Bereich *Film* gesetzt, der nach Möglichkeit mehrsprachig behandelt werden soll.“ Auf die Frage, wie gut das Fach angenommen werde, meint Holzmann bescheiden: „Da müssen alle durch, die haben gar keine andere Wahl.“ Die Wahrheit schaut natürlich anders aus: Schüler und auch Kollegen reagierten geradezu enthusiastisch. Im Oktober 2005 fand die Gründungsversammlung der so genannten „Filmbande“ (Holzmann und Schüler) statt, deren Manifest sich so liest:

#### *Neun-Punkte-Manifest der Filmbande*

- *Wir wollen Filme zeigen, die wir sehen möchten und die wir nicht sehen möchten.*
- *Unser Fokus liegt auf Streifen und Sakkaden.*
- *Wir sehen Details, die den Regisseuren entgangen sind.*
- *Wir reden, auch wenn wir nichts zu sagen haben.*
- *Unsere Kinosäle haben keine Türen.*
- *Wir kennen kein Popcorn und kein Getuschel.*
- *Wir bleiben beim Abspann sitzen.*
- *Synchronisieren heißt verlieren.*
- *Wir haben neun Manifestpunkte.*

Vor allem die „Langen Nächte“, die seither von der Filmbande in der Schule abgehalten werden (*Die Lange Nacht des Jim*

*Jarmusch, Die Lange Nacht des Klaus Kinski, Die Lange Nacht der Comedy*, aber schon auch mal *Die Lange Nacht der Sexy Boys*) wurden begeistert aufgenommen. Jeweils ein Schüler bzw. eine Schülerin hält dazu eine kurze Einführung, und dann kann es losgehen. Was die Eltern dazu sagen, dass sich ihre Kinder die Nacht vor dem TV- bzw. DVD-Schirm um die Ohren schlagen? „Da gab es noch keine Klagen. Die Eltern sind wohl eher froh, dass wir uns sinnvoll beschäftigen und nicht irgendwo anders herumhängen“, meinen die vier Mädchen unisono. Einzig „eine Lehrerin hat sich wegen *FRITZ THE CAT* ziemlich aufgeregt.“

Zuletzt konnte die Veranstaltungsreihe *Fünf Mal Film* für 16- bis 18-Jährige, die Holzmann gemeinsam mit Gerhardt Ordnung – und dank der Unterstützung der Wirtschaftskammer und von Kultur Kontakt Austria – ins Leben rief, des Schüler-Ansturms kaum Herr werden. Es gehe, so Holzmann, nicht darum, „Schulklassen bloß ins Kino zu treiben“, sondern Schüler zu finden, die „auch wissen, dass man sich manche Filme und manches Wissen ersitzen muss“. Gezeigt wurden fünf höchst unterschiedliche Filme; im Anschluss daran standen Experten zur Verfügung, um mit den Schülern über das Gesehene zu diskutieren: Im Falle von *EXILE FAMILY MOVIE* und *IN 3 TAGEN BIST DU TOT* waren das die Regisseure Arash T. Riahi und Andreas Prochaska, bei Benjamin Heisenbergs *SCHLÄFER* stand Cutterin Karina Ressler Rede und Antwort, und bei den US-Genrefilmen *300* und *HALLOWEEN* die Filmpublizisten Robert Buchschwenker und Maya McKechney. *SCHLÄFER* musste gleich zwei Mal



gezeigt werden, weil das Filmhaus am Spittelberg die große Schar angemeldeter Schüler gar nicht unterbringen konnte. So groß der Erfolg war, so hitzig waren auch die Diskussionen – vor allem im Falle von 300, dessen umstrittene politische Implikationen auch jetzt noch, beim Interview, für Irritation sorgen. Im Wintersemester 2007/2008 ging es weiter mit Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER, zu dem kein Geringerer als Karl Markovics vorbeischaute und die jungen Leute schwer beeindruckte, sowie Alexander Hahns MIDSUMMER MADNESS. Dieser Tage wird in Anwesenheit von Anja Salomonowitz KURZ DAVOR IST ES PASSIERT gezeigt.

Holzmann geht es um aktive Partizipation der Schüler, um die Abkehr vom bloßen Konsumieren: „Filme lesen statt Filme schauen“. Dabei verfolgt er den bei Filmvermittlern generell nicht unumstrittenen Ansatz, dass man auch von schlechten Filmen viel lernen könne. Einen Film-Kanon lehnt er ebenso wie die vier Schülerinnen ab, jedoch: „Es gibt sicher Szenen, die jeder, der sich mit Film beschäftigt, gesehen haben muss, etwa die Treppenszene aus PANZERKREUZER POTEMKIN.“ Aus einem ähnlichen Grund werden die Schüler auch dazu angehalten, sich mit Mainstream-Filmen auseinanderzusetzen – um die Wirkungsmechanismen von Film zu durchschauen. Wie intensiv die von Holzmann mit seiner Begeisterung angesteck-



ten Schüler diese Auseinandersetzung betreiben, zeigt eine fast schon legendäre Fachbereichsarbeit, vorgelegt von der 18-jährigen Jennifer Brandt im Schuljahr 2005/2006 bei Holzmann (der an der Rainergasse übrigens auch einen Lehrgang „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ leitet): *Die Guten, die Schlechten und die Vergessenen. Filmische Kanonbildung zwischen Anspruch und Zerfall*. Auf nicht weniger als 107 Seiten untersucht Brandt Fragen, denen sich jeder mit Film befassende Mensch, sei er Profi oder „bloß“ Konsument, stellen muss: Was sehen wir? Wie sehen wir es? Warum sehen wir es? Und: Warum sehen wir so viele Dinge nicht, die es wert wären, gesehen zu werden? Die beeindruckende Arbeit Jennifer Brandts und die filmbesessenen jungen Frauen, die heute zu Christian Holzmanns Schülerinnen zählen, machen zudem Hoffnung, dass die notorisch männlich dominierte Filmbranche eine weibliche, also bessere Zukunft haben könnte. Befragt nach ihren Berufswünschen, sind sich die vier jedoch nur in einem einig: „irgendetwas mit Kultur“.

[www.popperschule.at](http://www.popperschule.at)

[www.grg5.asn-wien.ac.at](http://www.grg5.asn-wien.ac.at)

[www.filmabc.at/de/index.php?kap=15&subkap=13&id=1093](http://www.filmabc.at/de/index.php?kap=15&subkap=13&id=1093)

[www.filmabc.at/de/index.php?kap=13&subkap=16&id=1196](http://www.filmabc.at/de/index.php?kap=13&subkap=16&id=1196)

[www.constantinfilm.at](http://www.constantinfilm.at)

Ab 14. März im Kino!

# DIE WELLE

Constantin Film



# KINO UND SCHULE

In Zeiten von Fernsehen, Home Video und DVD ist es für Kinder und Jugendliche nicht mehr selbstverständlich, ins Kino zu gehen. Gerade der Kinobesuch aber ist die Grundlage für eine adäquate Filmbildung.

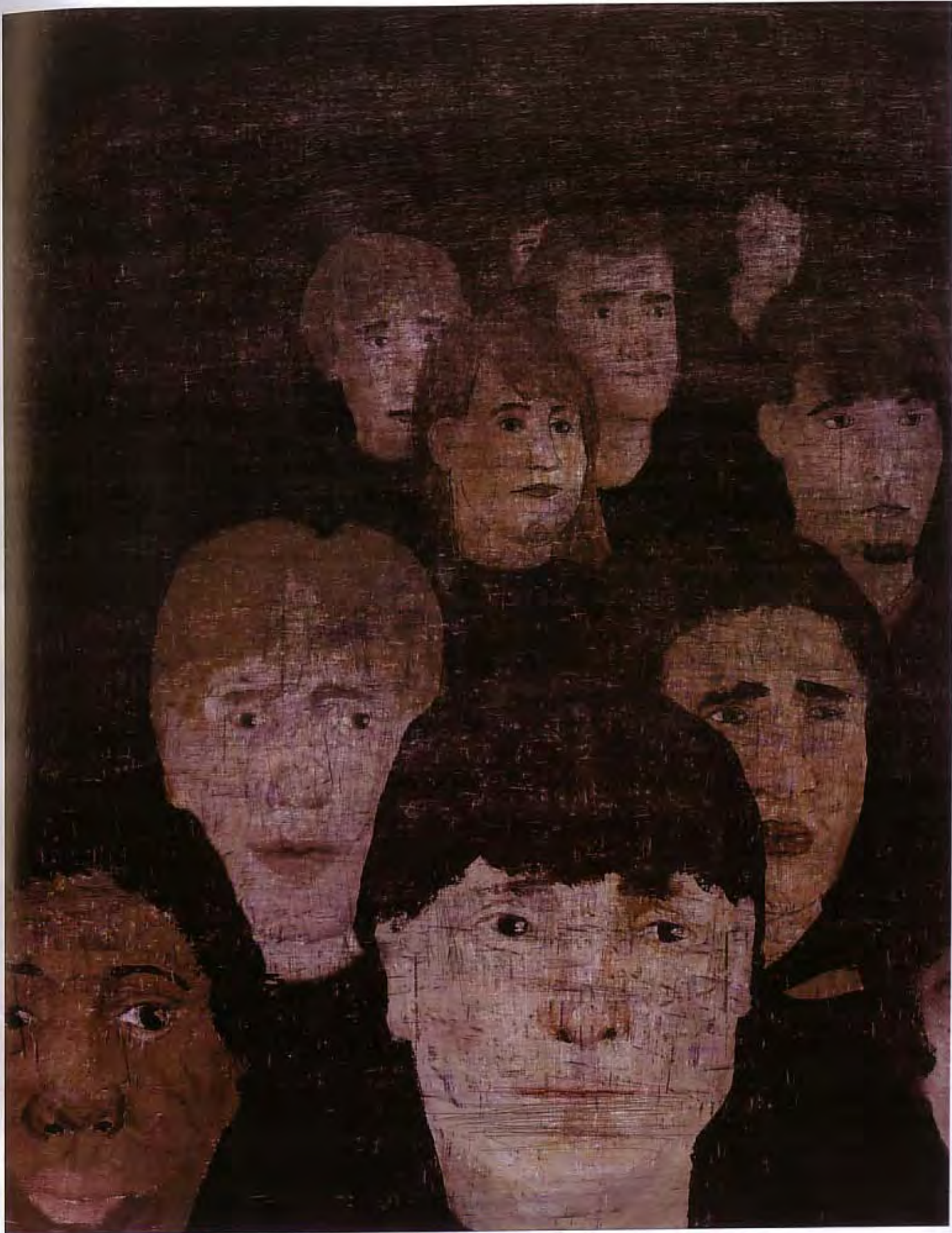
Text – Anna Katharina Wohlgenannt

Illustration – franz suess

Viele Filmvermittler stehen den Filmvorführungen in Schulräumen und der Rezeption von Film auf Video eher skeptisch gegenüber. Ihre Meinung: Ein authentisches Filmenerlebnis sei nur im Kino möglich. Das fängt schon mit dem Gang ins Kino an, dem Warten in der Schlange, um die Karten und Popcorn zu besorgen. Beim Betreten des Kinoraums schließlich wird eine Schwelle überschritten. Der Kinobesuch ist eine Reise in einen anderen Raum, in dessen Dunkelheit die Wahrnehmung auf rein audiovisuelle Elemente reduziert ist, in dem man „allein in Gemeinschaft“ ist, in dem man mit zentralen Lebensthemen – Leben und Tod, Liebe und Hass, usw. konfrontiert wird. Gerade diese Elemente, die dem Kinobesuch seinen faszinierenden, ritualhaften Charakter geben, haben aber ihre Tücken: Sie eignen sich nämlich vortrefflich als ideologisches Instrumentarium zur Manipulation des Publikums. Filmvermittlung im Kino sollte sich daher nicht nur mit einer differenzierten Analyse eines filmischen Werkes beschäftigen, sondern ebenso vermitteln, wie man mit der Erfahrung des Kinobesuchs umgehen kann. Oder um es mit Umberto Eco zu sagen: „A democratic civilization will save itself only if it makes the language of the image into a stimulus for critical reflection, not an invitation to hypnosis.“

Mittlerweile gibt es einige Wiener Kinos, die spezielle Programmreihen für Schüler und Lehrer anbieten, so etwa das Österreichische Filmmuseum. Seit seiner Gründung im Jahr 1964 gilt das Haus als eine „Schule des Sehens“. Diese Schule beginnt nicht erst mit dem Eintritt ins Erwachsenenleben, sondern soll schon weitaus früher einsetzen. Mit einem erweiterten Vermittlungsprogramm für Schulen will das Filmmuseum die Auseinandersetzung mit Bildern auch bei Kindern und Jugendlichen fördern und die Sammlungen des Hauses für jüngere Besucher erfahrbar machen. Im Rahmen der Initiative *Schule im Kino* lädt das Filmmuseum seit 2002 jedes Semester Schulklassen im Alter von acht bis 18 Jahren zu Themenblöcken wie „Manipulation und Kino“, „From Silence to Sound“ oder „Film und Kunst“ zum Kinobesuch und zeigt anhand von Originalbeispielen aus der eigenen Sammlung die vielfältigen Wirkungsweisen des Films. Das Filmseminar *Summer School*, das im August 2008 zum zweiten Mal stattfinden wird, ist ein viertägiges Fortbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer. Entlang der Pole „Film als Kunst“ und „Film als Dokument“ werden Fragestellungen, Betrachtungsweisen und Erfahrungswelten diskutiert, die interessante Anknüpfungspunkte für den Unterricht ergeben









können. Die Lehrkräfte sollen ermutigt werden, im eigenen Unterricht selber als Vermittler aufzutreten. Und zu guter Letzt hat das Filmmuseum kürzlich ein neues Pilotprojekt für Schulen lanciert: Das Programm *Fokus Film* bietet Lehrerinnen und Lehrern eine semesterlange Betreuung durch Filmmuseums-Mitarbeiter und externe Filmvermittler an und stellt eine flexible Einbindung und Umsetzung des laufenden Spielprogramms in und für den Schulunterricht dar.

Ein weiteres Beispiel ist das Votiv-Kino, das mit seiner bereits seit 1985 existierenden Initiative *Kino macht Schule* zu einem Vorreiter in diesem Bereich gehört. Das Ziel: Das reguläre Hauptprogramm soll mit dieser Programmreihe für Schüler und Lehrer geöffnet werden. Um die Lehrpersonen auf den Geschmack zu bringen, werden sie zu kostenlosen Vorstellungen von ausgewählten Filmen noch vor dem Kinostart eingeladen, wobei diese Veranstaltungen oftmals durch Diskussionen zum Film (bei österreichischen Filmen auch mit den Filmemachern) begleitet werden. Zu vielen Filmen werden pädagogische Begleitmaterialien erstellt bzw. auf Materialien

deutscher Verleihfirmen und Institutionen zurückgegriffen. Michael Roth, einer der Organisatoren von *Kino macht Schule*: „So ergibt sich für die Schulen die Möglichkeit, das Spektrum des internationalen Spiel- und Dokumentarfilms abseits des Mainstreams kennen zu lernen und mit der ästhetischen und thematischen Vielfalt vor allem des europäischen Kinos, aber auch des unabhängigen amerikanischen Films und des Dritte-Welt-Kinos vertraut zu werden.“

Das Wiener *Cinemagic*, das vom Verein wienXtra betriebene einzige Kinder- und Jugendkino Österreichs, bietet sowohl Kinderfilm-Vorstellungen also auch Filmvorstellungen für Jugendliche an und verfolgt dabei mehrere Schienen: *Schule im Kino* zeigt am Vormittag für den Schulunterricht geeignete Filme, die Diskussionsstoff bieten. *Filme für Kindergruppen* ist als Angebot für eine alternative Freizeitgestaltung am Nachmittag zu sehen. *movieZ* schließlich will Jugendlichen die Möglichkeit bieten, unterschiedlichste Formen des zeitgenössischen Films kennen zu lernen – so werden im März die deutsche Komödie *SHOPPEN* und die Dokumentarfilme *STEALING KLIMT* und *FULL METAL VILLAGE* zu sehen sein. Auch hier werden das eine oder andere Mal heimische Filmschaffende mit ihren Arbeiten eingeladen, wie beispielsweise Anja Salomonwitz mit ihrer Doku-Fiction *KURZ DAVOR IST ES PASSIERT*.

Natürlich sind auch die Kinos in den Bundesländern in Sachen Filmvermittlung nicht untätig. Das Innsbrucker Leokino kann mit einem Kinderkinoprogramm ebenso aufwarten wie der Spielboden in Dornbirn, das Filmforum im Bregenzer Metrokino, das DasKino in Salzburg, das Schubertkino in Graz, das St. Pöltener Cinema Paradiso, die Filmgalerie in Krems und viele mehr. Und selbst in die Multiplexe hält das Kinder- und Jugendkino Einzug: So steht das Wiener Hollywood Megaplex SCN als eine Spielstätte des Internationalen Kinderfilmfestivals zur Verfügung.

[www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)

[www.votivkino.at/f\\_1kms.htm](http://www.votivkino.at/f_1kms.htm)

[www.wienextra.at/cinemagic/default.asp](http://www.wienextra.at/cinemagic/default.asp)

### **Filmvermittlung im Rahmen der Diagonale**

*Auch die Diagonale (1. bis 6. April in Graz) widmet sich schwerpunktmäßig dem Thema Filmvermittlung. Im Mittelpunkt, so Barbara Pichler, Kuratorin, Filmpublizistin, Filmvermittlerin und designierte Diagonale-Intendantin, stehen aktuelle Projekte, wie die Plattform filmABC, die Initiativen des Filmmuseums und das Engagement von filmvermittelnd tätigen Einzelpersonen wie Christian Holzmann. Geplant ist eine dreitägige Veranstaltung, die am Donnerstag, dem 3. April, mit einer allgemeinen Diskussion zum Thema Philosophien, Begrifflichkeiten und Modelle der Film- und Medienbildung beginnt. Der darauf folgende Tag ist der Verbindung von Theorie und Praxis in den vier Modulen Film im Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Filmvermittlung im Kino und LehrerInnenbildung gewidmet. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion mit Bundesministerin Claudia Schmied.*

[www.diagonale.at](http://www.diagonale.at)